

Einladung zur JHV

IDDM auf der Flensburger Förde

Haubold Yachting übernimmt

Folkeboot-Zentrale

Wie baut man eine Mittelkoje?





3DiTM
Molded
Composites



**LANGLEBIG ODER
SCHNELL - WÄHLEN
SIE BEIDES**

GO BEYOND EXPECTATIONS

NORTH SAILS

Inhalt dieser Ausgabe

Editorial	03
Neue Mitglieder	03
Glückwunsch Walther	04
Technik und Sicherheit	
Die Liegewiese	04
Sport	
Die IDDM 2018 in Flensburg	06
Der Goldpokal 2018 in Simrishamn	10
48. Pokalregatta beim Yachtclub Meersburg	14
Nordische Folkeboote beim Oberseepokal	15
Fahrten	
Will jemand noch etwas Wasser?	16
Frauensegeln der Flotte Bodensee	19
Aftersail	
Die neue Folkeboot-Zentrale in Berlin	21
TO gesucht	24
Bootsname: Fraschlönj	24
Einladung zur Jahreshauptversammlung	25
Flottentalk	
Dolche Vita Treffen 2018 am Bodensee	26
Berolina Cup – Gelingener Herbstauftakt	28
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.	
Impressum	02
Vorstand und Ansprechpartner	27

Titelbild: Chris Gossmann/RGF

Rückseite: Sönke Durst

folkenews

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber: Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V., www.folkeboot.de

Layout & Druck: Mussack Unternehmung GmbH, Hauptstr. 97, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61/9 00 17-0, www.mussack.net

Bezugskosten: im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 01.12.2018

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten. Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Liebe Folkebootseglerinnen, Liebe Folkebootsegler,



wie Ihr sehen könnt, hat sich das Layout der Folkenews noch einmal etwas verändert. Die weitere Veränderung des Layouts liegt darin begründet, dass die Gestaltung der Folkenews nicht mehr ehrenamtlich erfolgt, sondern von einem professionellen Grafiker bei der Druckerei Mussack erledigt wird.

Die Internationale Deutsche und Dänische Meisterschaft auf der Flensburger Förde war sicherlich ein Höhepunkt der Saison. Unser Dank richtet sich an die Regattagemeinschaft Fahrensodde, das Orgateam, an alle Helferinnen und Helfer sowie an unseren Flottenobmann Jan Hinnerk, die dieses tolle Event erst ermöglicht haben. Vincent hat sich mit dem Dänischen Meister des letzten Jahres über dieses einmalige Event unterhalten.

Alle, die es an Bord ihres Folkebootes gerne noch gemütlicher haben wollen, können sich eine Mittelkoje bauen, eine Anleitung findet ihr im Technikteil. Im Bereich Fahrten findet Ihr zwei Berichte, die eher von Daysailing-Erlebnissen berichten. Leider hat sich für diese Ausgabe keiner gefunden, der einen längeren Fahrtenbericht schreiben wollte.

Fahrtenberichte nimmt die Redaktion der Folkenews jederzeit gerne entgegen. Im Aftersail berichtet Andreas Haubold über die Übernahme der Folkeboot-Zentrale und von seinen Bemühungen, wieder Folkeboote zu bauen und auszustatten.

In dieser Ausgabe findet Ihr auch die Einladung zur Jahreshauptversammlung, die am Samstag, den 24. November um 14.00 Uhr in der Seglervereinigung 1903 in Berlin stattfindet. Die Berliner Flotte erwartet uns mit einem tollen Rahmenprogramm. Außerdem werden wir bei der JHV auch die neue Homepage freischalten. Es würde mich freuen, Euch alle in großer Zahl zu sehen, damit wir gemeinsam wichtige Dinge besprechen können.

*Euer 1. Vorsitzender
Dr. Jürgen Breitenbach*

Willkommen an Bord, willkommen in der DFV!

Wir begrüßen...

Arne Meincke
Hinnerk Blenckner
Thomas Neugebauer
Peter Kemper
Joachim Wittmann
Frank Mikosch
Kurt Bansen
Marguerite Bertheau
Claire Bertheau
Konstantin Behnisch
Volker Jürgensen u. Bärbel Smuda

Eigner F GER-1128 WASSERBOHRER
Eigner F DEN-740 MERIAN
Eigner F D-217
Eigner F S-540 JOANITA
Eigner F GER-833 APPLE PIE
Eigner F 1137 CHESS
Eigner F G-93 JÜSMU

YCS/MSK Flotte Kiel
SCE Flotte Eckernförde
EYC Flotte Essen
SpYC Flotte Berlin
Flotte Hamburg
Flotte Ostküsten (Schweden)
SSC
NRV Flotte Lübeck
HVS Flotte Lübeck
SCA Flotte Berlin
Flotte Lübeck

Herzlichen Glückwunsch!



Fotos: privat

Walther Furthmann gewann mit seiner Crew Wolfgang Heck und Hans Christian Mrowka auf der PAULA F GER 466 die Internationale Schwedische Meisterschaft in Simrishamn.



Die Liegewiese

von Vincent Büsch

Jan Hinnerk Alberti hat sich eine Mittelkoje gebaut.
Eine Bauanleitung.

- 1** In die inneren Bretter der Seitenkojen wird ein Profil von ca. 8 mm Breite hinein gefräst, auf dem die Latten liegen können.
- 2** Bretter aus Hartholz (z. B. Hartholz-Lattenrost vom Dänischen Bettenlager) zuschneiden. Die Latten müssen sich in der Länge zum Mast hin verjüngen.
- 3** Unter den Latten werden zwei Bänder befestigt. Beim Antackern Heftklammern aus Niro verwenden, damit die Klammern nicht rosten.
- 4** Die Bänder am Mast fest verknoten, damit die Latten nicht nach hinten rutschen können.
- 5** So lässt sich der Lattenrost zusammenrollen und in der Seitenkoje verstauen.
- 6** Die Polster hat Jan Hinnerk von einer Bootspolsterei anfertigen lassen. Bei ihm sind es drei Polster, ein langes für den vorderen Bereich...
- 7** ... und die hinteren beiden Kissen sind so zugeschnitten, dass sie auch auf die Backskisten passen.
- 8** Wichtig: Das hinterste Polster mit Klett an den Latten befestigen, für Leute mit unruhigem Schlaf!





Fotos: Vincent Büsch (1–8) und Jan Hinnerk Alberti





**ARMIN
HELLWIG**
BOOTSWERFT

**der neue BA Aluminiummast
aus Dänemark**

**außerdem bieten wir
für Folkeboote :**

- Masten aus Fichte und Spruce
- Ruderoptimierung
(1. Platz Trudelmaus, Kieler Woche, und DM 2016)
- Travellerumbau
- Ersatzteile



Bootswerft Armin Hellwig • Gewerbegebiet Lehmkaten
 Teichkoppel 64 b • 24 161 Kiel-Altenholz
Telefon: (0431) 90 88 95 02 • Mobil: (0163) 42 72 672
 eMail: arminhellwig@web.de
www.arminhellwig.de



Die Flensburger Förde zeigte sich bei der IDDM von ihrer schönsten Seite · Foto: Chris Gossmann/RGF

Ordnung muss sein – Die IDDM vom 14. bis 18. August in Flensburg

von Flemming Palm und Vincent Büsch

Die Internationale Deutsche und Dänische Meisterschaft hatte alles zu bieten, was eine gute Regattaserie braucht. Unterschiedliche Winde zwischen zwei und sieben Beaufort, spannende Rennen für alle Beteiligten und ein zünftiges Landprogramm. Flemming Palm aus Dänemark und Vincent Büsch reden über dieses einmalige Erlebnis.

Vincent: Hei Flemming, was waren deine Erwartungen, als du nach Flensburg kamst und: Sind sie erfüllt worden?

Flemming: Wir hatten schon hohe Erwartungen. Wir wissen ja, dass die Regatten in Deutschland immer gut organisiert sind. Über die Deutschen sagen wir immer

„Ordnung muss sein“, weil wir immer wieder bemerken, dass die Deutschen nichts dem Zufall überlassen. In Dänemark denken wir uns immer, „ach das kriegen wir schon hin“ und gehen es gelassener an. Und alle unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Das Team von der Regattagemeinschaft Fahrensodde hat einen tollen Job gemacht. Die Segelvermessung war natürlich sehr zeitaufwendig, aber es war auch gut zu wissen, dass alles mit den Segeln ok ist.

Vincent: Ja, wir haben uns den halben Tag die Beine in den Bauch gestanden, aber man konnte sich sicher sein, dass dann alles fair abläuft.

Flemming: Genau! Bei den Dänischen Meisterschaften sagen wir uns jedes Jahr wieder, dass wir nächstes Jahr gründlich vermessen lassen, aber tun es dann doch nicht. Damit alle auch wirklich vermessen werden konnten, wurde sogar der erste Start verschoben, das war ok.

Vincent: Letztes Jahr bist du Dänischer Meister geworden, dieses Jahr lagst du am Ende auf dem fünften Platz in der Gesamtwertung. Bist du enttäuscht?

Flemming: Letztes Jahr gab es ein knappes Rennen zwischen mir und Per Jørgensen. Søren Kæstel hat dieses Jahr souverän mit 19 Punkten Vorsprung gewonnen.

Er hatte eine tolle Saison, in Schweden hat er ja auch den Goldpokal geholt. Wenn er gut drauf ist, ist er einfach der Beste. Immer wenn er das erste Rennen gewinnt, ist sein Ehrgeiz geweckt. Wenn er das erste Rennen verliert, geht er es gelassener an. Ich bin sehr zufrieden damit, drittbester Däne geworden zu sein.

Vincent: Wir sind 46. von 57 geworden, weil wir einmal letzter geworden sind. Bei dem dritten Rennen am Donnerstag, als wir sieben Bft. hatten, ist bei uns nach dem Leetonnenmannöver die Fockschot unter den Fockbaum gekommen und hat sich in der Wende im Schäkel am Want verhakt. Um das zu klären mussten wir wieder vor den Wind gehen und sind dann nur noch hinterher gesegelt.

Flemming: Wir haben richtig Plätze eingebüßt, als die Verholtonne einmal zu weit in Luv lag. Da sind wir vom neunten auf den 30. Platz zurück gefallen. Das war natürlich nicht nett von der Regattaleitung, die Tonne so weit in Luv auszulegen, aber damit hatten ja alle Probleme. Andere sind mit der Situation besser umgegangen.

Vincent: Ja, in den Youtube Videos auf der IDDM Homepage kann man gut sehen, dass einige Boote vor der Verholtonne noch wenden mussten und dann nicht mehr in das Feld hineingekommen sind. Das ist halt das Gute, wenn man hinten mitfährt, man sieht, was die anderen machen. Wir haben die Luvtonne deutlich überlaufen und sind dann direkt gefahren.

Flemming: Und einmal hatte die Regattaleitung eine andere Luvmarke ausgelegt, ohne es anzusagen, aber da haben wir nur vier oder fünf Boote verloren. Aber die Regattaleitung hat ansonsten einen tollen Job gemacht, die Startlinie sehr lang gemacht und sehr genau auf Frühstarts geachtet.

Vincent: Wie seid ihr am Donnerstag mit den sieben Windstärken zurechtgekommen? Es gab einige Schäden an den Booten und ein Schlauchboot ist mit einem Folkeboot kollidiert und hatte einen Riss.

Flemming: Wir haben schon bei schlimmeren Bedingungen gesegelt. Wir sind eine sehr eingespielte Crew. Seit fünf Jahre segeln



*Fairness first! Segelvermessung in der Bootshalle
Foto: Vincent Büsch*



*Die Schirmherrin Flensburgs Oberbürgermeisterin
Simone Lange und Fregattenkapitän Jörg Modey
am ersten Tag auf dem Startschiff
Foto: Chris Gossmann/RGF*



wir drei gemeinsam und sind gut aufeinander abgestimmt. An 20 Tagen im Jahr trainieren wir, immer mittwochs. Bei den Rennen müssen wir dann nicht darüber reden, wer was macht. Ich habe das schon vor ein paar Jahren mal aufgelistet, da erleben wir also keine Überraschungen.

Vincent: Wir segeln ja mit der TA FRI jede Woche auf der Flensburger Förde die Mittwochabendregatten, wo bis zu sieben Folkeboote gegeneinander segeln. Wir fragen uns immer, ob die nördliche oder die südliche Seite der Förde bevorzugt ist. Bei Westwind ist die Dänische Seite meistens besser. Was sind eure Erfahrungen?

Flemming: Wir fragen uns immer: Wie viel Risiko wollen wir ein-

gehen? Wenn wir zum Beispiel als Zehnter um die erste Luvtonne gehen, ist die Frage: Geben wir uns damit zufrieden und gehen wir auf Nummer sicher oder riskieren wir noch etwas? Wenn wir sicher gehen wollen, segeln wir in der Mitte, bei mehr Risiko suchen wir die bessere Seite. Wenn wir auf dem 15. Platz sind, gehen wir eher ein Risiko ein, das ist sonst zu schlecht. Wie viel Risiko wir eingehen und welche Seite besser ist, das besprechen wir auf dem Downwindkurs.

Vincent: Wir haben manchmal Schwierigkeiten zu entscheiden, welches Leefass wir nehmen, wie macht ihr das?

Flemming: Wir ziehen drei Dinge in Betracht: Welche Seite ist auf

der Kreuz bevorteilt? Also wo haben wir den besseren Wind? Zu gucken, welche Marke näher liegt, ist auch wichtig und man muss gucken, wo die anderen Boote entlangsegeln, denn man will ja freien Wind haben und nicht abgedeckt werden. Manchmal ist das dann eine Entscheidung in letzter Sekunde und wenn wir die Tonne nicht auf der Seite nehmen konnten, wo der bessere Wind auf der Kreuz zu erwarten ist, machen wir eine Wende und fahren rüber zur besseren Seite.

Vincent: Wie gefiel dir die Flensburger Förde?

Flemming: Die Förde ist ein großartiges Revier und es war große Klasse, mit 57 Booten eine Meisterschaft auszusegeln. Bei den normalen Dänischen Meisterschaften sind es um die 20 Boote. Die Wettervorhersage hat an fast jedem Tag weniger Wind angesagt, als tatsächlich aufkam. Aber die Winddreher und die Wellen haben mir gefallen. Ich würde jederzeit wieder für eine Regatta nach Flensburg kommen.

Vincent: Und wie fandest du das Landprogramm? Los ging es ja mit dem Abend bei Robbe und Berking mit den Reden von Flensburgs Oberbürgermeisterin Simone Lange und Stefanie Lose, der Vorsitzenden der Region Syddanmark. Man konnte die Abeking und Rasmussen Ausstellung angucken und die Werft hat ja auch eine deutsch-dänische Geschichte. Leider haben mir ein paar Lokalpolitiker die letzten Häppchen weggefuttern und ich musste mich mit Aperol Spritz begnügen.

Hallo! Viele schöne Fotos und Drohnenvideos findet ihr auf der Homepage iddm2018.de · Foto: Chris Gossmann/RGF





57 Boote rangen um deutsche und dänische Meistertitel · Foto: Chris Gossmann/RGF

Flemming: An dem Abend waren wir noch nicht da. Aber das Bier und die Brötchen von der Flensburger Flotte am Mittwoch Nachmittag waren klasse. Einigen Dänen hat wohl das Frühstück nicht so gut gefallen, aber die Grillbuffets am Freitag und Samstag waren super. Der Samstag Nachmittag mit der Preisvergabe war toll und ein gelungener Abschluss, auch wenn ich die Veranstalter daran erinnern musste, dass auch die Dänischen Meister kurz alle auf das Podest kommen, damit wir Fotos für die dänische Presse machen können.

Vincent: Hast du die Kinder auf dem Podest gesehen?

Flemming: Ja, das war süß. Als alle auf die Preisverteilung warteten, kletterte ein kleines Mädchen auf die oberste Stufe,

dann kam noch ein 2 Jahre alter Junge dazu auf Platz zwei. Am Ende standen sie gemeinsam ganz oben.

Vincent: Auch in der nächsten Generation wird also um die vorderen Plätze gerungen werden.

So eng wie auf dem Podest war es nicht: Søren Kæstel gewann mit 19 Punkten Vorsprung · Foto: Chris Gossmann/RGF




BARTELS
 Rollen. Reffen. Segeln.

Rollfock- und Rollreffsysteme

für Klassiker, Tourenschiffe und Rennyachten

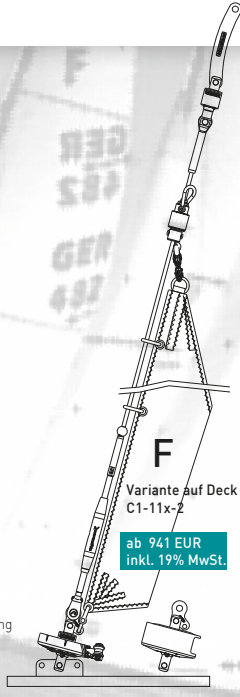
Sondervariante für nordisches Folkeboot

45
Jahre Qualität
1972-2017
BARTELS
Rollfock- & Rollreffsysteme



Variante unter Deck
C1-21x-2

ab 1.442 EUR
inkl. 19% MwSt.



Variante auf Deck
C1-11x-2

ab 941 EUR
inkl. 19% MwSt.

Decksdurchführung wasserdicht & winkelbeweglich

- Montage auf oder unter Deck
- Endlosleinen oder Trommelroller
- Mast und Püttinganschluss
- Konfektionierung neues Vorstag
- Individuelle Beratung

BARTELS GmbH
 Bergheimer Str. 26
 88677 Markdorf
 +49 (0)7544-95860-0
 bartels@bartels.eu
www.bartels.eu

Top Job – Der Goldpokal 2018 in Simrishamn / Schweden

von Sönke „Asta“ Durst F GER 564 HASTA LA VISTA

Der diesjährige Goldcup wurde im südschwedischen Simrishamn ausgetragen. 39 Mannschaften aus 6 Nationen, darunter Großbritannien (1), Estland (1), Finnland (5), Dänemark (9), Schweden (16) und Deutschland (7) nahmen an diesem Event teil.

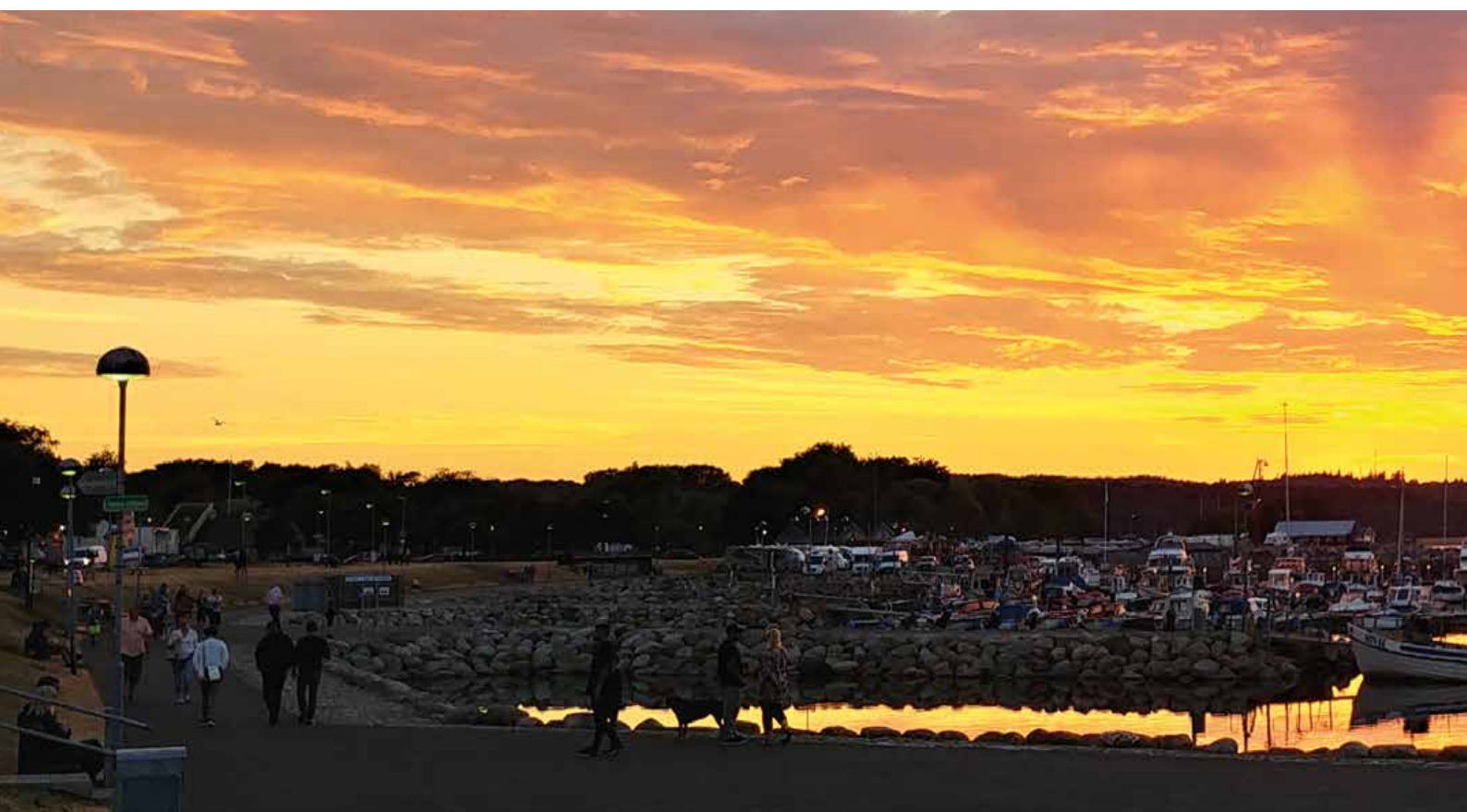
In der ersten Juliwoche reisten schon die ersten Folkebootsegler an, um an der offenen schwedischen Meisterschaft teilzunehmen. Wir von der HASTA LA VISTA machten uns erst Freitag auf den Weg. Butze startete vormittags aus Hannover und holte mich in Mönkeberg nach Zeugnisausgabe und Abschlussdienstversammlung ab. Das Butzemobil wurde voll

beladen mit Soft- und Hardware und die Yacht angehängt. Knapp 400 km samt der Fährüberfahrt Puttgarden-Rödbyhavn lagen vor uns als wir gegen 13 Uhr starteten. Wir kamen gut durch und erreichten den Fischereihafen von Simrishamn gegen 19 Uhr. Das Hafenvorfeld bot sehr viel Platz zum Rangieren und Abstellen der Boote. Ruckzuck stand der Mast und das Boot war klar zum Kranen. Doch wir mussten uns noch bis Sonntag gedulden, bis sich das Zeitfenster für das Einkranen öffnete.

Schnell fanden wir das schön gelegene Campingareal direkt an der Küste, wo das Butzemobil läng-

seits von Walthers Wohnmobil zum stehen kam. Im Handumdrehen war der Pavillion von Uwe aufgebaut. Der Pavillion sollte uns in den folgenden Tagen einen super Dienst erweisen, insbesondere als Schutz vor der Sonne. Später am Abend dockte dann auch unser Marc mit seinem Bus am Bermudadreieck an. Er startete seine Sternfahrt in Berlin und setzte von Rostock nach Trelleborg mit der Fähre über.

Zu unseren angenehmen Nachbarn gehörten u.a. die Crews der RATATOUILLE, der PAULA und die Schotten der TILL. Später sollte sich noch unsere Shorecrew in der Person von Uwe dazugesellen.



Unweit erstreckte sich gen Norden ein langer Sandstrand, den u.a. Wolfgang Heck zum morgendlichen Erfrischungsbad aufsuchte. Schweden verbindet man eigentlich immer mit Mücken; wir erinnern uns jetzt eher an die Fliegen, die früh morgens erwachen und tierisch nerven können.

Am Samstag Morgen bekam ich den ersten angenehmen Eindruck von diesem gemütlichen Ort, als ich mit Butzes Klappfahrrad über schönes Kopfsteinpflaster vorbei an gepflegten, bunten Fassaden gedrungener Häuschen, vor denen die Stockrosen ihre Pracht entfalteten, zum Brötchenholen strampelte. Der Weg zurück führte

mich vorbei an dem sich füllenden Marktplatz und einem großen Loppemarkt (Flohmarkt).

Unsere Nachbarn waren schon früher aufgestanden und auf dem Weg zur Bahn, um den letzten Regattatag der schwedischen Meisterschaft zu bestreiten. Von Land aus konnten wir gut verfolgen, dass das Geläuf da draußen nicht einfach war (Winddreher, -löcher, Stromversatz). Wir waren sehr verwundert, dass hier ein UP AND DOWN mit Ziel in Lee als Kurs gesegelt wurde, der auch später beim Goldpokal zur Anwendung kommen sollte. Zudem reagierte die Wettfahrtleitung im letzten Rennen nicht auf eine extreme

Winddrehung. Dennoch schaffte es die PAULA-Crew, die Swedish Open für sich zu entscheiden: Glückwunsch!

Es machte sich bei uns so ein unwohles Gefühl in Bezug auf die Wettfahrtleitung breit. Später dazu mehr.

Am Sonntag durfte die HASTA LA VISTA dann endlich zu Wasser. Schon hier zeichnete sich ab, dass die Männer am Mobilkran ihr Handwerk perfekt beherrschten, was sich beim Auskranen wiederum bestätigen sollte. TOP JOB!



Der Yachthafen von Simrishamn im Abendlicht · Foto: Sönke Durst



Der Steg und der Campingplatz füllten sich zusehends. Die Anmeldung und Ausrüstungskontrolle klappte sehr gut und war unspektakulär. So konnten wir einige Zeit auf dem Wasser nutzen, um uns zu orientieren, an einigen Tonnen Strom zu messen und mit MOZART, Karl und Johannes auf der ELD anzugleichen. Es war ein herrlicher Segeltag.

Zurück im Hafen mussten wir unseren zwischenzeitlich durch die Wikingeranführerin aus Kopenhagen okupierten Liegeplatz erstmal wieder zurückerobern. Dies gelang rein durch Aufstellen der Nackenhaare und ohne Blutvergiessen.



*HASTA LA VISTA (re.) belegte den fünften Platz
Foto: Sail Österlen*

Auf der durch die Hitze sichtlich mitgenommenen Rasenfläche neben dem Vereinsheim hatten die Veranstalter ein riesiges Festzelt mit Bühne aufgestellt. Hier gab es auch schon bei der schwedischen Meisterschaft morgens Frühstück mit Kaffee/Tee, Wurst, Käse, Butter, Marmelade, Fruchtsaft und gekochten Eiern, sowie Brot. Die Crew des Veranstalters war stets sehr freundlich und hilfsbereit. Man durfte sich ein Lunchpaket schmieren und Fruchtsaftpackungen für den Tag auf See mitnehmen. Es war auch sehr schön, mit den meisten anderen Regattateilnehmern zusammen zu frühstücken. Dies war im Meldegeld inbegriffen.

In diesem Festzelt fand dann auch die „Eröffnung“ des Goldpokal 2018 statt. Das Zelt war voll, eine lokale Bigband spielte auf, es gab ein sehr leckeres Fischbuffet, ein zur Happy Hour verbilligtes Gold Cup Bier und zwei relativ kurze Ansprachen

zweier Vereinsfunktionäre. Das wars! Keine Vorstellung der Nationen und ihrer Teilnehmer, wie wir es z.B. in Helsinki erlebt haben. Dies hätte den Wert dieser Veranstaltung für unsere Klasse unterstreichen können. Schade!

In der Ausschreibung war der Mittwoch schon als Ruhetag festgeschrieben worden. Nur sehr bedauernd, dass an diesem Tag die schönsten Folkebootbedingungen mit einer langen Welle aus Ost herrschten. Der Wetterbericht sagte zudem für die letzten zwei Regattatage wesentlich schlechtere Bedingungen vorher.

Am Montag und Dienstag gab der Goldpokalgewinner von 2017 Per Buch mit Per Puck und Hans Schultz aus Kerteminde richtig Gas und führte die Ergebnisliste an. Die Wettfahrtleitung gab sich beim Auslegen der Startlinie Mühe. Die Linie hätte in Anbetracht der Anzahl der Boote jedoch länger sein müssen. Meine Crew, aber auch viele andere Teilnehmer, die immerhin zu einer inoffiziellen Weltmeisterschaft angereist waren, registrierten mit großer Verwunderung, dass der Luvtonnenleger nur mit einer 1 und einer 1B unterwegs war und scheinbar gar keine Bahnänderungsmöglichkeit von der Wettfahrtleitung in Betracht gezogen wurde. Eine Bahnänderung wäre häufig mehr als angemessen gewesen. Vor-dem-Wind Kurse wurden zu Halbwind Kursen und in der letzten Wettfahrt entschied ein 140 Grad Rechtsdreher den Goldpokal auf Platz 1 und 2. Das muss und darf nicht sein! Es gibt auch die Möglichkeit, eine Wettfahrt abzuschießen!

Bei der Notenvergabe für die Wettfahrtleitung muss ich mich leider ganz unten in der Notenskala orientieren.

An Land klappte es dafür besser: Wie schon erwähnt, war die Crew am Mobilkran super, die Essen im Festzelt inklusive der hinzugebuchten drei Essen waren sehr ansprechend und mit viel Einsatz der Vereinshelfer/innen verbunden. Tak so mykke!

Im Festzelt gab es auch auf einer Großbildleinwand die Übertragung der WM Spiele.

Die „Dänische Folkeboot-Nationalmannschaft“ hatte sich für den Dienstag vor dem Ruhetag etwas Besonderes ausgedacht. Ohne viel Aufwand, ohne mehrfarbigen Flyer (nur ein mit Edingstift handgeschriebener Zettel am schwarzen Brett und am Steg), ohne bei der Klassenvereinigung um finanzielle Unterstützung zu fragen, hatten sich die dänischen Segler untereinander abgesprochen und zu einem dänischen Abend auf dem Zeltplatz eingeladen. Bier, Schnaps, Zigarren und Snacks! Jede Crew hatte von zu Hause etwas mitgebracht und auf die Back gestellt. Selbst Hansens Fløde Is mit knusprigen Waffeln und sogar Lakritzwaffeln wurden angeboten. Hier und da kreisten

dann auch noch gefährliche finnische Schnapsflaschen. Ein Kräutergetränk aus Litauen der besonderen Art hatte es auch in sich. Zudem stieg der Qualm von Havanazigarren aus der Menschenansammlung auf. Mittendrin konnte man ein babylonisches Stimmengewirr wahrnehmen. Rundum war es ein sehr gelungener und gemütlicher Abend. Ein Dank nach Dänemark: Tak for sist!

Wie schon oben erwähnt fiel die Entscheidung im Kampf um den Goldpokal-Sieg bei niedrigen Bedingungen in der letzten Wettfahrt. Søren Kæstel, mit Erik und Alex an Bord, griff nochmal in die Trickkiste und gewann den letzten Lauf und somit den Cup zum dritten Mal vor Per Buch und seiner Crew. Die deutschen Vertreter mussten sich mit Platz 4, 5, 6 und 7 begnügen, können aber recht zufrieden sein.

Ach ja, da war ja noch die Preisverteilung. Eine Ehrung, die ich in dieser Form noch nie erlebt habe und die absolut nicht meisterschaftswürdig war: Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden und eines anderen Funktionärs wird der Goldcupgewinner mit seiner Crew als erster aufgerufen und der Goldpokal überreicht, dann der 2. und 3. (alle erhalten keine Extra-pokale/-preise, nur eine Lithographie eines naiven Motives). Dann werden alle ehemaligen Sieger zum Schampustrinken nach vorne gebeten. Der Vereinsvorsitzende trinkt fleißig mit aus dem Cup. Und wir Platzierten schauen entgeistert zu und fragen uns: War es das? War das die ganze Preisverleihung?... Nein, doch nicht! ...Minuten später geht es dann doch weiter: Die Platzierten erhalten fast unbemerkt ihren Händedruck und ... in einer „schicken“ gelben Pappmappe der Sparkasse ... eine ... Lithographie eines naiven Motives.

Ditte Andreassen bedankte sich dann auch noch brav bei dem Veranstalter. Die „Preise“ der MOZART-Crew mussten wir ihnen immer wieder hinterher tragen, denn sie „vergaßen“ es häufiger, sie mitzunehmen. Damit Butze als Erinnerung an diesen Goldpokal etwas Vernünftiges in sein Pokaleregale daheim stellen konnte, nahm er sich eine Flasche des Gold Cup Bieres mit. Über ein Glas mit Gravur hätte sich wohl auch der eine oder andere gefreut.

Der Abschluss vor dem Zelt war das schönste an diesem Abend. Ein sagenhafter Himmel zeigte sich und in ersten Gesprächen



*Aus Hamburg war Peter Hosie mit der DAPHNE dabei
Foto: Sail Österlen*

wurde schon der Blick nach Aarhus gerichtet. 2019 wird im dänischen Aarhus der Goldpokal ausgerichtet: sicher mit einem Top Wettfahrtsleitererteam; eine sagenhaft tolle und pulsierende Stadt und ein tolles Landprogramm wird uns erwarten.

Trotz der ganzen Kritikpunkte war es wieder sehr schön, all die anderen Folkebootsegler zu treffen, sich auszutauschen und sich in Fairness auf dem Wasser zu messen.

Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!

*Søren Kæstel mit Goldpokal: ein gewohnter Anblick
Foto: Sönke Durst*





48. Pokalregatta der Nordischen Folkeboote beim Yachtclub Meersburg

von Erika Beyerle, F GER 220



Spannend war es am 16. und 17. Juni auf dem Wasser vor dem Yachtclub Meersburg.

Im Prinzip kann man sagen, es hatte ein bisschen was von „Hase und Igel, umgekehrt“: Immer wenn man dachte, man hätte jetzt mal gesehen, wo der Wind ist, war er schon wieder auf der anderen Seite.

Der erste Versuch am Samstag Mittag war ein wenig optimistisch geplant, die Bahn war beim Start schon lang und wurde dann im Lauf der ersten Kreuz immer länger... Bevor Bernd und Isolde Miller als erste um die Tonne gehen konnten und der Wind völlig einschlief, brach die Wettfahrtleitung ab.

Der zweite Versuch wurde dann deutlich besser, aber vorsichtshalber doch verkürzt in die Wertung gebracht, und das hätte dem dritten Versuch auch gut getan - auf der Zielgeraden wurde es für die letzten Boote schon ziemlich zäh. So hatten die letzten aber jedenfalls in Ruhe Zeit, zuzuschauen, wie die GER 911 von der GER 697 am Ziel vorbeigeluvt wurde, begleitet von lautstarken Protesten.... Die Schiedsrichter auf dem Schlauchboot verbrachten dann einige Zeit mit Mediation und am Ende kam es nicht zu einer Protestverhandlung, weil die Crew der GER 697 einsah, dass auch ein Zielschiff eine Bahnmarke ist und nachträglich aufgab.

Der Abend verging dann mit leckerem Essen - Dank an Nanni Zim-

mermann und die übrigen Damen vom YCM für die selbstgebackenen Waffeln mit frischen Erdbeeren (LECKER!) - und anschließend der Cocktailbar der Meersburger Seglerjugend bei schönstem Sommerwetter.

Am Sonntag ging es dann zeitig raus auf die Bahn, weil schon früh eine stabile Südwest-Brise stand. Die entwickelte sich dann allerdings zu einer ständig mäandrierenden Angelegenheit, was den erwähnten „Hase und Igel“-Effekt hatte: Außer den drei ersten Booten hatten fast alle sehr abwechslungsreiche Ergebnisse, mal weit vorne, mal weit hinten.

Der Streicher tat das Seine, und als wir schließlich nach vier Wettfahrten zurück in den Hafen segelten, wusste wohl niemand so genau, wo er am Ende stehen würde.

Die ersten Drei allerdings waren sehr konstant gesegelt:

Sieger wurden Alex Denn, Elly Kaspar und Eberhard Thurn (Kressbronner Segler), GER 631, mit drei ersten und zwei dritten Plätzen, auf den zweiten Platz fuhren Gerhard Kunze, Uli Ober und Günther Steiner (Seglerverein Purren Konstanz), GER 461 mit zwei ersten, zwei zweiten und einem fünften Platz. Hinter den Dritten Bernd und Isolde Miller (Nonnenhorner Seglerverein), GER 998, die mit einem ersten, zwei zweiten und zwei dritten Plätzen sehr konstant vorne dabei waren, kamen mit 14 Punkten Abstand Erika Beyerle, Susanne Beck und Uta König (Konstanzer Yachtclub), GER 220, auf den vierten Platz, punktgleich gefolgt von Christoph Huber (Konstanzer Yachtclub), GER 1114 mit seiner Crew.

Herzlichen Dank an alle Aktiven vom Meersburger Yachtclub für Eure Gastfreundschaft, Euer gutes Essen und - wie jedes Jahr - das wunderbare Frühstück!

Die Siegercrew · Fotos: Elly Kaspar





Im Hintergrund der Bregenzer Wald auf dem Vorwindkurs · Foto: Sebastian „Seppel“ Weik

Nordische Folkeboote beim Oberseepokal mit viel Sonnenschein und unterschiedlichem Wind

von Olaf Jahnke, GER 1080

Zum Oberseepokal der Kressbronner Segler am Bodensee haben am 8. und 9. September in vier Klassen 36 Boote gemeldet. Neben den Folkebooten gingen auch International 806, Shark 24 und Sportboote wie J 80 oder Broeker an den Start. Schon seit Anbeginn der Veranstaltung vor mehr als 30 Jahren, früher Kressbronner Herbstregatta, zeigen die Folkeboote eine besonders aktive und stete Teilnahme. Mit 10 Meldungen waren die Wettfahrten für die Folkeboote als Ranglistenregatta mit Faktor 1,1 ausgewiesen. Die zwei Tage gestalteten sich, was strahlenden Sonnenschein anging, ziemlich gleich – nur das Windglück zeigte sich zweigeteilt. Am Samstag konnte das Wettfahrt-Team mit aufwändig gelegten zwei Bahnen für die verschiedenen Startprozeduren immerhin drei Wettfahrten zu Ende fahren lassen. Westliche, relativ gleichmäßige, mäßig starke Winde machten Ranglistenwettfahrten möglich. Das versuchte das Regattaleitungsteam mit drei geprüften Wettfahrtsleitern und zahlreichen Helfern auch am Sonn-

tag, jedoch machten schwächelnde Winde, aber vor allem Winddreher bis zu 60 Grad ein faires Rennen unmöglich. Es gab Startversuche, aber die mussten rasch abgebrochen werden. So ging es schließlich mittags im Schlepp zur Siegerehrung zurück zu den Kressbronner Seglern. Einen klaren Sieg bei den Nordischen Folkebooten holte sich Friedrich-Claudius Schlumberger auf COTOPAXI F GER 995 vom Lindauer Segler Club mit Vorschoter Andreas Kummer. Steuermann Bernd Miller kam mit KLEINER BLAUPFEIL F GER 998 und seiner Crew Isolde Miller und Sabine Voss, alle vom Nonnenhorner Seglerverein, auf den verdienten zweiten Platz. Als Dritte aufs Treppchen haben es Alexander Denn mit FREJA F GER 631 und Vorschoter Eberhard Thurn geschafft.

Vermutlich wird auch im nächsten Jahr wieder eine Wertungsregatta für die Folkeboote beim Oberseepokal zustande kommen, nicht nur wegen des Wetters, auch wegen der Bewirtung, dem Feiern und der Cocktailbar am Samstagabend.

Folkeboot-Segler aus anderen Flotten sind zu den Regatten am Bodensee und zur Sommerverlängerung speziell in Kressbronn oder Konstanz immer herzlich willkommen, sagten Yvonne Begré und der Regattawart der Folkebootflotte Bodensee, Gerhard Kunze. Regattawart Kunze überreichte dem Verein der Kressbronner Segler zum Abschluss noch eine besonders geformte und gebrandete Folke-Sherryflasche.

Mehr Fotos zum Event:
www.folke-bodensee.de.



*Es freuten sich:
Friedrich-Claudius
Schlumberger (Mi.)
über den Sieg,
Bernd Miller (li.)
über den zweiten
und Alexander
Denn (re.) über
den dritten Platz.
Foto: Sebastian
„Seppel“ Weik*



Will jemand noch etwas Wasser?

Wahre Sternstunden des Folkebootsegelns: Wie JUNA Chiemseesegler am Kalkgrund vom Folkeboot überzeugte

von Vincent Büsch

Es gibt so (Segel-) Tage, an die denkt man zurück und denkt nur so: bähm! Also wie soll man daraus einen Artikel schreiben?

Eigentlich hatte ich mich darauf eingestellt, den Sonntag über abwechselnd zu entspannen und mich darüber aufzuregen, dass mein Außenborder nicht funktionierte. Der querulantische Quirl meiner CARA hatte sich partout nicht star-

ten lassen und so konnte ich nicht zur Sternfahrt nach Schleimünde aufbrechen, wo sich am Samstag Abend auf Einladung von Swantje mehrere Folkeboote zum gemütlichen Beisammensein versammelt hatten.

Doch über WhatsApp erreicht mich Swantjes Anfrage: „Moin, moin ... Ist ziemlich Druck in der Luft. Willst du spontan als No. 4 mit?“

No. 2 und No. 3 hatte ich schließlich angeheuert: Wiebke hatte ich dieses Jahr Ostern auf einem Rügertörn kennengelernt und sie war mit ihrer Freundin Christine aus Bayern angereist, um in Husum ihre Familie zu besuchen. Wenige Tage vorher hatte Wiebke mich gefragt, ob ich ihr am Wochenende zu einem Segeltrip auf der Ostsee verhelfen könnte und da hatte ich ihr die Nummer von Swantje

gegeben. Aber vor Swantje und der JUNA lagen 30 Meilen bei fünf Bft. gegenan von der Lotseninsel nach Glückburg.

Ich also rein in die Segelklamotten, kurz noch Ölzeug für die Gäste von der CARA geholt und ab nach Maas-holm, wo die Fähre zur Lotseninsel fuhr. Wiebke und Christine ließen sich von Wiebkes Eltern, die sich eigentlich auf einen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen gefreut hatten, nach Kappeln bringen und um 12.30 Uhr waren wir startklar. Aber eine Kaffeetour erwartete uns nicht.

Swantje machte ihre Crew mit dem Boot bekannt. Wie werden die Segel gesetzt, was ist bei einem Langkieler zu beachten und wie stellt sie sich das Ablegemannöver vor. Wiebke und Christine segeln auf dem Chiemsee mit Christines Dyas, haben aber beide auch Hochseererfahrung auf Yachten. Sie freuten sich auf einen Törn bei stabilem Wind auf der Ostsee. Von den größeren Familienyachten blickten uns nicht nur große Kinderaugen an: Wie, die laufen aus? Die Fallen in dem kleinen Hafen auf der Lotseninsel pfften im Wind.

Der Wind kam aus Nordwest und da die JUNA mit dem Bug Richtung Schlei lag, wollten wir uns an den Dalben treiben lassen und unter Segeln auslaufen. Der Motor lief nur zur Sicherheit mit. Aber das Boot drohte, seitwärts in die Box zu drehen und so schob Swantje doch den Gang rein und wir setzten die Segel gleich hinter der Mole. Eine Halse und die JUNA fuhr aus der Schlei hinaus auf die offene See.

Wir gingen hart an den Wind und schon kam der Leuchtturm Falshöft

in Sichtweite. Die ersten Spritzer, die ins Cockpit flogen, wurden noch mit launigen Kommentaren begrüßt. Da der Wind etwas westlich kam, konnten wir anfangs fast parallel zur Küste segeln, aber als wir wegen der nördlichen Böen zu weit auf die Ostsee raustrieben, wendeten wir. Christine saß an der Pinne und machte sich mit den Steuereigenschaften des Folkebootes vertraut. Ich hielt mich an der Fockschot fest und hatte den Eindruck, bei den größer werdenden Wellen waren meine 95 Kilo auf der Kante mittschiffs eine gute Investition. Wiebke packte die Käsestullen aus und Swantje behielt mit ihrem Hand-GPS die Navigation im Auge. „Liquid Sunshine“ nannte unsere Skipperin das, was auf uns zukam: Flüssigsonne. In diesem Jahr auch in Norddeutschland ein eher seltenes Phänomen. Bei den ersten Regentropfen guckten wir uns skeptisch an: Ein tolles

Segelwetter hatten wir uns da ausgesucht. Als wir Falshöft querab hatten, zog sich der Regen zu einer dicken grauen Wand zusammen. Die dänischen Inseln waren nicht mehr am Horizont zu sehen. Das ist dann schon ein wenig unheimlich und hat so etwas von Nebel von Avalon, wenn man auf einmal gar nichts mehr sieht. Aber der Himmel klarte auf und weiter ging unsere Tour Richtung Flensburger Förde.

Swantje, die auch viel alleine segelt und das Revier im deutsch-dänischen Grenzgebiet gut kennt, hatte entschieden, dass wir nicht zu früh Richtung Außenförde wenden sollten, sondern einen langen Schlag in die Sonderburger Bucht hinein machen sollten. Der Kalkgrund ist zwar tief genug, um mit 1,20 m Tiefgang darüber zu segeln,



*Christine, Swantje und Wiebke (v.li.) nach der Ankunft in Glücksburg
Foto: Vincent Büsch*





- die perfekte **Törnplanungssoftware**
- das **ganze** Seewetter inkl. Strömung, Böen + Wellen
- Meteogramme + Wetterkarten
- interaktive Weltkarte
- für PC und Mac
- GRIB-Daten basierend auf den weltweit besten Vorhersagemodellen

**Intuitiv.
Zuverlässig.
Genau.**



Wir. Wissen. Wetter.
WetterWelt GmbH
webshop.wetterwelt.de



*Ein tolles Naturerlebnis bei sechs Bft. auf der Flensburger Förde
Foto: Swantje Oldörp*

er ist aber flacher als die umliegenden Gewässer. Bei viel Wind führt das dazu, dass die Wellen steiler werden und auch brechen. Kein guter Untergrund für eine Segeltour. Auf der Strecke am Leuchtturm Kalkgrund vorbei Richtung Sonderburger Yachthafen wurde es richtig schön ungemütlich. JUNA lag auf der Seite, das Wasser rauschte in Lee die Scheuerleiste entlang. Der Wind hatte in Böen sechs Bft. erreicht und das Boot legte sich noch tiefer. Da galt es, immer eine Hand am Traveller zu haben, um den Druck aus dem Segel zu nehmen. Die Wellen hatten auch noch ein Wörtchen mitzureden. Sie hoben das Boot und setzten es ungefähr auf der Kurslinie wieder ab, sie klatschten gegen den Bug und durchspülten das Cockpit, so dass wir ab und zu mal die Bilge auslenzen mussten. Als ich am Steuer saß, konnte ich spüren, wie schwierig es ist, die Wellen richtig einzuschätzen, aber nach einer Weile ging es schon etwas besser von der Hand. Ich lernte die geschwungene Steuerbank der JUNA zu schätzen. Damit hat man einen super Halt für die Füße, wenn man an der Pinne sitzt. Buddahgleich

ruhte mein Körpergewicht jetzt auf dem Oldmen's Seat. Aber gerade als es am Steuer gemütlich wurde, erwischte uns eine riesige Welle, die das Cockpit unter Wasser setzte. Bei dem Wetter bestraft der Kalkgrund jede Unachtsamkeit mit einer salzigen Dusche. Aber wir hatten uns auch schon an die Einschläge gewöhnt. Das Wasser der Ostsee hatte immernoch seine 22 Grad, ja, es war tatsächlich pisswarm, was da über die Bordkante schwappte.

Als ich wieder am Niedergang stand wollte ich mich um die Verpflegung der Damen kümmern, die vergnügt auf der Kante den Gewichtstrimm besorgten. Der salzige Geschmack im Mund ging mir so langsam auf den Senkel und in der Fallentasche steckten Wasserflaschen. Just in dem Moment brach eine Welle ins Cockpit, die die drei ordentlich durchspülte. „Will noch jemand etwas Wasser?“ fragte ich, unschuldig, wie es meine Art ist. „Danke, geht gerade“ und „eh, nein?“ kam als Antwort von oben.

Es war halt Folkebootsegeln im besten Sinne: Ein tolles Naturerlebnis.

Frauensegeln der Flotte Bodensee vom 22.-24. Juni 2018

von Yvonne Begré, F SUI 44 CATHERINE

Am Freitag um die Mittagszeit verlassen wir mit der CATHERINE den Hafen Arbon mit dem Ziel Kirchberg am Deutschen Bodenseeufer. Es gibt eine gute Nachricht: Am heutigen Frauensegeln gibt es nicht nur viel Sonnenschein und blauen Himmel, sondern auch eine frische Brise. Die schlechte Nachricht: Der Wind kommt für uns von vorn. Ist ja meist so, wenn wir ein verabredetes Ziel haben und nicht einfach dahin segeln können, wohin der Wind uns wehen würde! Dieser frischt nun noch etwas auf und ich überlege mir schon, was wir tun, wenn wir zu früh in Kirchberg sind. Leider dreht er nun so, dass wir ihn ganz genau gegen uns haben und so kreuzen wir gefühlt zwei Stunden vor Romanshorn. Der weiße Leuchtturm mit dem roten Streifen will einfach nicht in unserem Kielwasser verschwinden und ich brauche mir bald keine Gedanken mehr über ein zu frühes Ankommen zu machen. Ich freue mich, dass mich mit Beatrice und Lisbeth zwei ganz nette Seglerinnen begleiten! Auffallend ist, wie unterschiedlich die beiden den aktuellen Wind wahrnehmen. Während die eine findet, es blase schon ganz zünftig und die Krängung sei auch schon beachtlich, ist die andere der Meinung, der Wind könne ruhig noch etwas zulegen. Wider Erwarten sind wir trotz eines zwischenzeitlichen Schwächelns des Windes doch die Ersten in Kirchberg und können so die NUITH und die STJERNE in freie Plätze einweisen.

Später folgt dann noch die URSA MINOR, der kleine Bär. Der Zufall will es, dass alle vier Folkies Holzboote sind. Nach dem Ankertrunk richten wir uns auf der Terrasse des Hafencafés ein zum Essen und Fußball gucken. Dass die Schweizer dieses WM-Spiel kurz vor dem Schlusspfiff mit 2:1 gegen Serbien doch noch gewinnen, macht für unsereins den Tag perfekt! Geduld ist am Samstag angesagt. Irgendwie scheint auch Äolus Wochenende zu haben... . Es säuselt nur leicht, trotzdem werden tapfer Segel gesetzt und der Bug zeigt nach Romanshorn, unserem heutigen Ziel. Wir legen im kleineren Gemeinde-

hafen an und zwar an den Bojen in der sogenannten „Kurve“. Es folgt dann noch eine „Feinjustierung“, da die Masten die überhängenden Äste berühren. Es sieht aus, als wolle sich eine Giraffe am hohen Grünzeug gütlich tun. Ja, es ist heiß geworden und da darf ich es doch schon erwähnen, dass sich eine unserer Damen plötzlich so erhitzt fühlte, dass sie einen unfreiwilligen Sprung ins Hafenbecken noch vor dem Wechsel in den Badeanzug vollzog! In Romanshorn findet an



Sonnenschein und blauer Himmel auf dem Bodensee · Foto: Elly Kaspar



diesem Wochenende gerade das Kantonale Turnfest statt und auch am Hafen ist einiges los. Einfach schön, wenn frau sich genüsslich im Schatten bei einem Kaffee zurücklehnen und die Sportskanonen dabei beobachten kann, wie sie sich an am Kran befestigten Ringen hängend, hin und her schwingen und dann mit einem Salto ins Hafenbecken stürzen! Es lebe der (Passiv-) Sport! Doch es kommt noch besser! Auf der Terrasse bei Flammkuchen und Wein sitzend, stellen wir bald fest, dass sich einige der Turner tagsüber noch zu wenig ausgetobt haben. Wir werden Zeugen einer neuen Schweizer Randsportart: Dem Bankumrun-



Ausklang des Segeltages auf der Terasse · Foto: Elly Kaspar

den, und das sieht so aus: Ein Turner legt sich bäuchlings auf eine lange Bank und lässt sich langsam über die Kante seitwärts gleiten. Hat er das geschafft ohne auf den Boden zu plumpsen, hangelt er sich auf der Unterseite der Bank durch und versucht sich an der anderen Seite hochzuheben. Die liebe Schwerkraft macht den meisten einen Strich durch die Rechnung, doch einige schaffen das Kunststück. Unter unseren anspornenden Rufen wagt sich einer sogar daran die „Übung“ auf das Umrunden eines Bier-Tisches zu erweitern. Wir haben jetzt also die perfekte Anregung für das Alternativprogramm, falls bei einer Regatta mal Flaute sein sollte. Auch heute können wir ein äußerst spannendes WM-Spiel mitverfolgen: Deutschland gewinnt gegen Schweden mit 2:1 in letzter Sekunde! Darauf müssen wir bei einem Schlummertrunk anstoßen!

Am nächsten Morgen trennen sich unsere Wege: Vier Folkeboote mit elf Teilnehmerinnen machen sich auf den Weg in ihren Hei-



Es lebe der Passivsport! · Foto: Elly Kaspar

mathafen. Die Jüngste zählt 16, die Älteste 80 Jahre. Ich hatte sehr viel Spaß mit euch und so viel gelacht habe ich schon lange nicht mehr! Danke für die tollen Gespräche – dieses Wochenende war für mich äußerst erholsam und vergnüglich! Ich freue mich schon aufs nächste Mal!

**QUALITÄT
INNOVATION
SERVICE**



RAUDASCHL NAUTIC GMBH & CO. KG.
 Ried 155 • A-5360 St. Wolfgang am See
 Tel: +43 6138/2333 3053 • Fax: 3053-40
 sails@raudaschl.co.at
www.raudaschl.co.at



Klassenvertretung **GUNTER MAY**
 Wilhelm-Hauff-Straße 13 • D-12159 Berlin
 Tel: +49 30 85213 76 / +49 176 5162872 • may.gunter@web.de

Interview mit Andreas Haubold: Die neue Folkeboot-Zentrale in Berlin

Das Gespräch führten Jan Hamann & Gunter May von der Flotte Berlin.

Mit Andreas Haubold hat ein echter Regatta-Segler und Folkeboot-Liebhaber die Folkeboot Zentrale mit Produktion und Vertrieb übernommen und nach Berlin geholt. Haui, wie ihn Freunde nennen, ist seit 37 Jahren im Geschäft. Er segelt seit seiner Kindheit und hat nationale und internationale Meister- und Vizemeister-Titel in Klassen wie Pirat, OK-Jolle, Flying Dutchman und Drachen gesammelt und ist auch erfolgreich bei den 22er Schären und in der 6mR-Klasse – und natürlich im Folkeboot.

FN: Haui, ein gutes dreivierteil Jahr ist ins Land gegangen, wie weit seid ihr?

Das Ersatzteilgeschäft läuft. Der erste Rumpf wird laminiert. Wir sind zufrieden.

FN: Die Produktion eines Folkebootes ist eine ziemlich komplexe Sache, wie wählt ihr eure Lieferanten aus?

Wir sind inzwischen zu der Überzeugung gelangt, dass wir hauptsächlich in Deutschland produzieren lassen wollen, einfach weil wir dann kurze Wege und die notwendige Kontrolle haben.

Hier haben wir nach Betrieben mit Bezug zum Folkeboot gesucht, deren Qualität uns überzeugt und die vor Allem auch in der Lage und bereit sind, Kleinserien für uns zu fertigen. Unser Konzept ist es wirklich, das Boot komplett in Deutschland bauen zu lassen, am liebsten und ausschließlich von richtigen

Seglern und Folkeboot-Liebhhabern.

FN: Was heißt eigentlich Produktion, werden die Folkeboote jetzt in größeren Stückzahlen gebaut?

Manufaktur passt besser. Wir werden zunächst mehrere Rümpfe auf Vorrat laminieren lassen – und den Rest sehen wir dann. Ein einzelnes Schiff zu bauen rechnet sich weder für die Werft, noch für uns.

Wir haben nach einem Bootsbauer gesucht, der richtig mit Holz umgehen kann und ihn mit Philipp Schaich, der übrigens selbst Folkeboot segelt, auch gefunden.

Wir können also auch ein Boot mit Holzdeck und Holzkajüte oder mit einem GFK-Deck mit Süll und Kajüte in Holz anbieten. Alle drei Varianten sind möglich. Ich glaube schon, dass es da einen Bedarf gibt.

FN: Welche Idee stand für dich hinter dem Kauf der Folkeboot-Zentrale?

In erster Linie wollten wir das Folkeboot erhalten und denken, dass es das wert ist. Das Folkeboot hat mir immer schon gefallen. Auch wenn ich über 30 Jahre Drachen gesegelt bin, habe ich irgendwann gesagt, so'n Folkeboot ist auch schön. Und der Freizeitwert ist deutlich höher.

FN: Du bist auch schon lange im Yachthandel unterwegs und hast deine Erfahrungen mit dem Folkeboot gemacht, hat das deine Entscheidung beeinflusst?

Ich habe hier in unserem Betrieb auch früher schon Schiffe selbst ausgebaut. Ich habe die Rümpfe mit montierten Holzteilen aber ohne Beschläge von der Folkeboot-Zentrale gekauft, weil ich da sowieso meine eigenen Vorstellungen habe.

Die Kunden waren damit sehr zufrieden. Wir haben immer gesagt, komm vorbei, sagt was ihr wollt, wir machen das so, wie ihr es wollt.



Mit seiner JUMBO F GER 1133 belegte Andreas Haubold bei der IDDM den 24. Platz in der Gesamtwertung
Foto: Chris Gossmann



Und das werden wir auch in Zukunft so halten.

FN: Hast du eine Vision, das Folkeboot zu verändern? Wird es ein anderes, ein neues Folkeboot geben?

Ich denke nur an ein paar kosmetische Änderungen und Optimierungen, sofern diese innerhalb der Regeln möglich sind. Ich finde es nicht gut, technisch zu sehr zu experimentieren, das haben wir auch gegenüber der NFIA deutlich gemacht.

In den Bauvorschriften gibt es Toleranzen und innerhalb dieser Toleranzen bewegen wir uns. Die Klassenvorschriften sind sehr eng gefasst, enger als in anderen Bootsklassen.

FN: Würdest du dir wünschen, dass die Vorschriften etwas offener wären?

Nein, derzeit nicht.

FN: Seid ihr schon so weit, dass ihr euch überlegt habt, wie die Basiskonfiguration aussehen wird, wird sie einen Holzmast haben?

Ja. Letztlich liegt es an jedem Kunden selber, was er haben möchte. Wir werden nur Vorschläge machen. Wenn jemand einen

Alumast haben möchte, zahlt er einen kleinen Aufpreis und bekommt ihn. Das kann sich jeder selbst aussuchen. Folkeboot-Segler sind Individualisten.

Klar, wir möchten gerne, dass das segelfertige Boot von vornherein nicht zu teuer ist und werden ein Basic-Modell, ein Race-Modell und eine Fahrtenversion konfigurieren. Letztendlich wird der Kunde entscheiden, mit welcher Ausstattung er sein Schiff haben möchte. Zum Beispiel mit oder ohne Traveller-Balken. Da gibt es mit dem Barney Pod auch eine schöne Alternative, mit der die Kletterei aufhört. Ich selbst finde es beim Regattasegeln gut, weil ich auf der Kreuz weiter vorn sitze und vor dem Wind einfach nach vorn gehen kann.

FN: Wann seid ihr soweit, dass ihr einen voll laufenden Betrieb und eine echte Folkeboot Zentrale habt? Wann können wir uns das erste neue Folkeboot, das Haubold Folkeboot ansehen?

Wir haben einen laufenden Betrieb. Wir bieten Folkeboote neu und gebraucht an und alles rund ums Folkeboot, einschließlich Trailer.

Leinen los.



Wir bieten Ihnen individuelle Versicherungen für Ihre Yacht.



WEHRING & WOLFES

**Wehring & Wolfes GmbH
Assekuranzmakler für Yachtversicherungen**

www.wehring-wolfes.de · info@wehring-wolfes.de
Kurze Mühren 6 · D-20095 Hamburg
Telefon +49(0)40-87 97 96 95 · Telefax +49(0)40-87 97 96 91



Folkeboot Kollektion

erhältlich bei

sailshirt.com



Den Blick aufs Detail gerichtet: Andreas Haubold auf der JUMBO · Foto: Chris Gossmann/RGF

Der erste Rumpf wird gerade in Stralsund laminiert und wir werden auf der Messe Boot und Fun im November in Berlin das erste Schiff präsentieren. Wir sind mit dem Erreichten zufrieden.

Wir haben keinen laufenden Betrieb übernommen. Wir mussten von vorne anfangen. Die FBC-Hamburg befand sich in der Abwicklung. Website und Shop waren bereits gelöscht. Den Lizenzvertrag mit der NFIA haben wir von dieser erst Ende Mai unterschrieben zurückerhalten. Wir sichten derzeit noch vorhandene Holz-Restbestände. Letztlich ist es immer noch eine Grund-Inventur. Es stehen noch zwei Container mit Material in Estland, an die wir im Zuge der Geschäftsübernahme noch nicht rankommen.

Wir suchen nach weiteren neuen Lieferanten, arbeiten an einem neuen Katalog und der Webseite, das Alles neben dem laufenden Geschäft.

Folkebootsegler können einfach anrufen, wir tun unser Bestes, um zu liefern.

FN: Du bist jetzt in einer Schlüsselposition mit der Produktion neuer Boote. Was braucht die Klasse, was würde dem Boot gut tun?

Wir müssten mehr auf den Nachwuchs schauen. Zwar haben wir da mit der Segel-Bundesliga und der J70 eine kaum zu schlagen- de Konkurrenz, doch auch diese Segler werden älter. Ich glaube, wir könnten auch noch mehr Segler gewinnen, die sich von größeren Schiffen wieder verkleinern würden. Was nutzt ein großes Boot, das ungenutzt am Steg liegt, wenn man mit einem leicht zu handhabenden kleinen Boot segeln gehen kann? Da bietet sich unser großartiges kleines Boot – das Folkeboot – an.

Das Folkeboot muss sich nicht neu erfinden. Mit 75 Jahren ist das gute Konzept wirklich erprobt und bewiesen. Wir haben Re-

geln und Bauvorschriften, die Chancengleichheit gewährleisten. Diese Regeln haben wir uns selbst gegeben. Wir sollen darauf achten, dass das so bleibt. Dafür brauchen wir eine funktionierende NFIA, die transparent agiert.

Im Augenblick sehen wir eine Entwicklung bei den Alu-Masten, die kritisch beobachtet werden muss und die Klasse muss wissen, ob sie diese Entwicklung will oder nicht.

*Folkeboot Forever, mit oder ohne Alumast:
Der Berliner Flottenchef Gunther May traf Andreas Haubold, den
Geschäftsführer von Haubold Yachting. · Foto: Jan Hamann*



Technischer Obmann / Technische Obfrau gesucht

Die Deutsche Folkebootvereinigung e.V. sucht einen neuen Technischen Obmann / eine neue Technische Obfrau. Vorausgesetzt wird die Mitgliedschaft in der DFV e.V. Hilfreich ist ein Interesse an und Verständnis von technischen Fragen rund um Segelboote, speziell dem Nordischen Folkeboot.

In der nächsten Mitgliederversammlung am 24. November 2018 soll

ein neuer TO gewählt werden.

Wer Interesse an den Klassenregeln (Class Rules) und deren Einhaltung hat, gerne bei Grossveranstaltungen zusammen mit dem Vermesser und Bootseignern nicht eindeutige Messergebnisse diskutieren, an der Weiterentwicklung der Klassenregeln mitwirken, bei Anfragen zu technischen Belangen des Folkebootes entsprechende Hinweise

oder Ratschläge geben und im Vorstand der DFV mitarbeiten möchte, wäre genau der/die richtige Kandidat/in.

Interessierte melden sich bitte beim jetzigen TO Michael Fehlandt, um weitere Informationen und Details zu erfragen:

Michael Fehlandt
technik@folkeboot.de

Woher hat das Folkeboot F GER 728 seinen Namen?

Von Kolle F GER 728 FRASCHLÖNJ



Es ist schon eine Weile her, dass ich in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen im VSaW vor einem wunderschönen Folkeboot stand und dachte: „Vielleicht gehört dieses schöne Boot irgendwann dir“. Mein Wunsch wurde wahr. Beim 60ten Geburtstag von unserer Freundin Anna, sprach mich Detlef Olowson, kaum hatte er Anna artig gratuliert, an: „Herr Nielsen, ich habe gehört, Sie interessieren sich für mein Folkeboot?“ Danach wurden Detlef und ich uns schnell einig, das Folkeboot F GER 728 wurde mein persönliches Weihnachtsgeschenk. Allerdings musste ich bis Ostern mit dem Segeln warten. (Schenk' mal einem Jungen zu Weihnachten eine Eisenbahn und sag' ihm, er darf erst Ostern damit spielen!) Ich hatte ein wunder-

schönes Boot, aber etwas gefiel mir nicht: der Name BIANCA 8. Zu diesem Namen hatte ich keinerlei Bezug. Der Aberglaube sagt zwar, man soll Bootsnamen nicht ändern, sonst wird man unglücklich. Was hilft's, wenn der Eigner dann ohne Änderung des Bootsnamens unglücklich ist? Deshalb war klar, der Name musste geändert werden. Es hat eine Weile gedauert, dann hatte ich den Geistesblitz: „Fraschlönj“. Dieser Name hat für mich mit meiner nordfriesischen Herkunft einen persönlichen Bezug. „Fraschlönj“ ist das friesische Wort für Friesland.

Wollen wir wetten? Bei der nächsten Wettfahrt fragt ganz bestimmt wieder jemand: „Was bedeutet der Bootsname und wie wird das ausgesprochen?“ [fraʃlœnʃ]

Einladung

durch den Vorstand der DFV lt. Satzung

zur Jahreshauptversammlung 2018 der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V.

am Samstag, den 24. November 2018, Beginn 14:00 Uhr

Seglervereinigung 1903 Berlin, Wannseebadweg 40, 14129 Berlin, Tel.: 030 8035564



Aftersail

Rahmenprogramm

14:00 Uhr: Begleitprogramm: „Mauerspaziergang vom Brandenburger Tor bis zum Checkpoint Charlie“

19:30 Uhr: Abendessen (3 Gänge Menu) mit musikalischer Begleitung

um Anmeldung zu beiden Veranstaltungen wird gebeten unter: info@folkeboot.de

Tagesordnung

14:00 Uhr Beginn der Jahreshauptversammlung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden

- 1.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.2 Annahme der Tagesordnung durch die Versammlung
- 1.3 Wahl des Protokollführers / der Protokollführerin
- 1.4 Gedenken verstorbener Mitglieder
- 1.5 Ehrung der Mitglieder mit langjährigen Mitgliedschaften

2. Bericht des Vorstandes

- 2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden Dr. Jürgen Breitenbach
- 2.2 Bericht des 2. Vorsitzenden Heiner Fahnenstich
- 2.3 Bericht des Sportwartes Sönke Durst
- 2.4 Bericht des technischen Obmanns Michael Fehlandt
- 2.5 Bericht des Pressewarts Vincent Büsch
- 2.6 Bericht des WEB-Administrators Harald Koglin
- 2.7 Bericht des Kassenwarts Norbert Schlöbom
- 2.8 Bericht der Fahrtenobfrau Swantje Oldörp

3. Bericht der Kassenprüfer Nils Hansen und Gerd Michels

4. Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes

5. Wahlen

- 5.1 Wahl des techn. Obmanns / der techn. Obfrau
- 5.2 Wahl des WEB-Administrators / der WEB-Administratorin
- 5.3 Wahl des Pressewarts (Bestätigung)

6. Satzungsänderungen

Der Vorstand beantragt die Ergänzung / Änderung der Satzung in folgenden Punkten:

6.1 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

§ 4 Mitglieder / Datenschutz

Der Verein hat

1. Ordentliche Mitglieder
2. Juristische Personen als Mitglieder
3. Jugendmitglieder

Der Verein verpflichtet sich zu

4. Datenschutz

Zu 1. Ordentliche Mitglieder sind unbescholtene Per-

sonen jeden Alters und jeden Geschlechts. Sie haben alle Rechte und Pflichten, die sich aus der Satzung der Vereinigung ergeben.

Zu 2. Juristische Personen sind eingetragene Vereine, Stiftungen bürgerlichen Rechts sowie Unternehmen wie Aktiengesellschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Zu 3. Jugendmitglieder sind Mitglieder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei Erlangung der Volljährigkeit entscheidet der Vorstand über die weitere Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied.

Zu 4. Im Rahmen der Mitgliederverwaltung werden von den Mitgliedern folgende Daten erhoben: Name, Vorname, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und Segelnummer. Diese Daten werden im Rahmen der Mitgliedschaft verarbeitet und gespeichert. Diese Daten werden an die örtlichen Folkebootflotten weitergegeben. Die DFV veröffentlicht Daten seiner Mitglieder auf der Homepage nur, wenn die Mitgliederversammlung einen entsprechenden Beschluss gefasst hat und das Mitglied nicht widersprochen hat.

6.2 Änderung der Einreichfrist für Anträge zur JHV

Neufassung § 8 Zu 1. – letzter Spiegelstrich:

- die Behandlung von Anträgen zur Mitgliederversammlung. Diese müssen bis zum 31. Oktober jedes Jahres beim Vorstand schriftlich eingereicht werden; sie sind auf die Tagesordnung zu setzen.“

7. Anträge von Mitgliedern

8. Terminplanung 2019 ff

9. Planung der JHV 2019

10. Haushaltsbeschlussfassung

11. Vorstellung der neuen Homepage der DFV „Folkeboot.de“

12. Verschiedenes

ca. 18:00 Uhr Ende der Versammlung



Dolce Vita im Hafen · Foto: Yvonne Bègré

Süßes Leben oder Dolce Vita Treffen 2018 am Bodensee

von Martina und Oliver Lenz F GER 464 AKARAVANA

Bereits zum dritten Mal hat unsere Obfrau Yvonne Bègré zum Dolce Vita Treffen an das schweizerische Bodenseeufer nach Arbon eingeladen. Die Terminfindung war schon im Frühjahr nicht ganz einfach, da in dem angedachten Zeitfenster auch die Fußball-Weltmeisterschaft stattfand. Trotzdem haben es am Wochenende 14. / 15. Juli dann fünf Folkeboote nach Arbon geschafft. Bei traumhaftem Sommerwetter wurden wir von Yvonne am frühen Abend am Hafen abgeholt, einen kurzen Fußmarsch später versammelten wir uns alle im Schatten unter einem großen Apfelbaum im Garten der Bègrés.

Der Aperol ließ nicht lange auf sich warten, bevor Heinz den Grill angeworfen hat und wir das mitgebrachte Grillgut in bewährter Manier von ihm zubereitet bekamen. Leckere Salate ergänzten das Abendessen, bei dem später dann natürlich auch der Espresso und der süße Nachtisch nicht fehlten. Die eine oder andere Geschichte, nicht nur übers Segeln, wurde erzählt, die Zeit verging wie im Flug. Schon bei unserer Ankunft im Garten hatte Yvonne vor

herabfallenden Äpfeln des großen und Schatten spendenden Baumes gewarnt. Mitten am Abend passierte es dann, natürlich ohne Vorwarnung und in einer Art, wie man sie nicht nachstellen könnte. Auf dem Tisch stand eine gefüllte Wasserkaraffe, einer der fallenden Äpfel erwischte keinen darunter sitzenden Folkesegler, aber der Apfel spaltete sich an der Karaffe. Irgendwie haben es die Schweizer mit Äpfeln. (siehe auch Wilhelm Tell ...)

Die Nacht war wolkenlos, entsprechend hell und warm, so dass hier erst mal keiner auf die Idee kam, die Kojen im Folke aufzusuchen.

Erst weit nach Mitternacht sind wir aufgebrochen Richtung Hafen, um dann dort noch den ein oder anderen Bilgeninhalt auf der Mole zu vernichten.

Es war ein rundum gelungenes Treffen, es hat an nichts gefehlt. Wir freuen uns schon jetzt auf das Dolce Vita Treffen 2019, dann hoffentlich wieder mit mehr teilnehmenden Folkebooten.

Vielen Dank an Yvonne und Heinz nach Arbon

Wir kommen wieder, versprochen ...

Im schattigen Garten · Foto: Yvonne Bègré



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband

Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.

Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4.400 Booten weltweit.

Ziele und Aufgaben DFV

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung (4 x jährlich das Segelmagazin **folkenews**)
- Information der Medien und relevanter Organisationen
- Erstellung von Regattaterminkalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht
- Hilfestellung für Neueinsteiger
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Jürgen Breitenbach
Starweg 18, 24159 Kiel
Telefon: (0151) 14 01 49 11
juergen.breitenbach@gmx.de

2. Vorsitzender

Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11b, 42579 Heiligenhaus
Telefon: (0162) 42 49 421
info@folkeboot-essen.de

Kassenwart

Norbert Schlöbhorn
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Telefon: (040) 880 48 24
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart

Sönke (Asta) Durst
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Telefon: (0431) 640 88 09
sportwart@folkeboot.de

Pressewart / Redaktion

Vincent Büsch
Norderstraße 66, 24939 Flensburg
Telefon: (0461) 40 79 03 90
Mobil: (0171) 955 78 13
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann

Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Telefon: (030) 817 77 33
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann

Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek
Telefon: (0160) 55 70 32
technik@folkeboot.de

Fahrtenobfrau

Swantje Oldörp
Alsterdorfer Str. 78, 22299 Hamburg
Telefon: (0151) 48 85 48 54
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge

per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner 60 Euro
Mitsegler 30 Euro
Schüler, Studenten 10 Euro
Jugendliche 0 Euro

Konto

Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner

Berlin

Gunter May / Alexander Loerke
Wilhelm-Hauff-Str. 13, 12159 Berlin
Telefon: (0179) 516 28 72
may.gunter1@googlemail.com
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee

Yvonne Bègré
Frohmatstr. 15, CH-9320 Arbon
Telefon: +41 (71) 440 15 22
begre.gygax@bluewin.ch
www.folke-bodensee.de

Eckernförde

Fritz Schaarschmidt
Kastanienstr. 11, 24114 Kiel
Telefon: (0431) 38 58 21 33
Mobil: (0171) 267 49 12
fritz_schaarschmidt@web.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen

Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11b, 42579 Heiligenhaus
Telefon: (0162) 424 94 21
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg

Jan Hinnerk Alberti
Twedter Strandweg 5 d, 24944 Flensburg
Telefon: (0170) 286 54 96
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg

Peter Hosie
Falkenstein 2, 22587 Hamburg
Telefon: (040) 81 35 75
Mobil: (0152) 56 01 88 60
hosie@hamburg.de
www.folkeboot-hh.de

Kiel

Dr. Jürgen Breitenbach
Starweg 18, 24159 Kiel
Telefon: (0151) 14 01 49 11
www.flotte-kiel.de

Lübeck

Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
Telefon: (0170) 201 51 43
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern

Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Telefon: (038204) 1 53 63
E-Mail: frido.iken@gmail.com
www.folkeboot-mv.de

Möhenesee

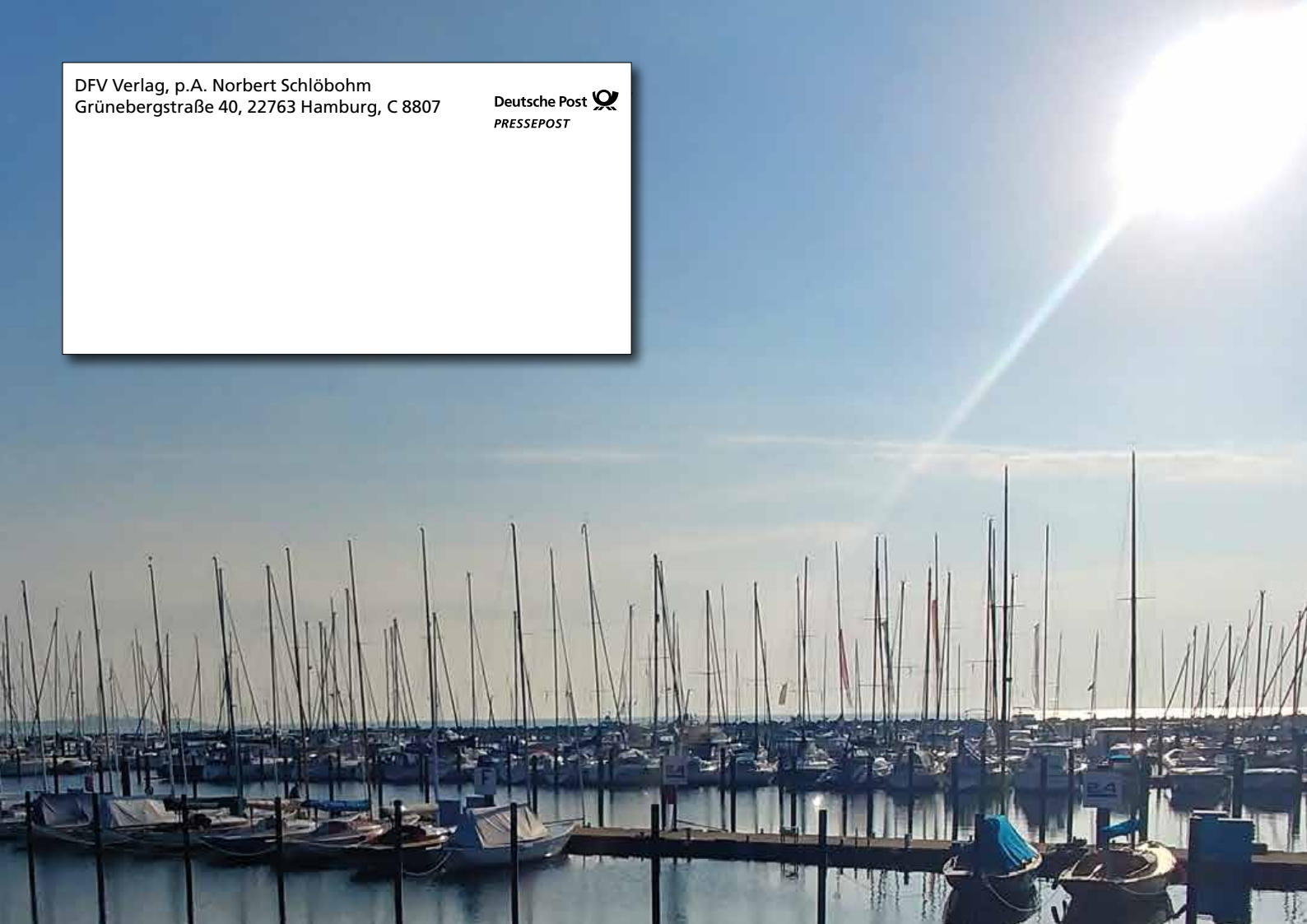
Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Telefon: (0228) 28 43 06
E-Mail: mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehenesee.de

Schlei

Udo Hompesch
Telefon: (0175) 414 02 02
E-Mail: folkeboot-schlei@gmx.de
www.folkeboot-schlei.de

Obmann des Folkebootes Junior

Hartwig Sulkiewicz
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg
Telefon: (040) 28 05 62 05
E-Mail: hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de



Berolina Cup – Gelungener Herbstauftakt

von Jan Peter Hamann

Der Segler-Verein Stössensee hatte am ersten Septemberwochenende zum Berolina Cup eingeladen und wir wollten die Sommerträchtigkeit abschütteln und mal wieder richtig Regatta segeln. Aber es fing irgendwie an wie immer: Am Samstag kein Wind, zumindest keiner, mit dem man anständig über die Bahn käme.

Wettfahrtleiter Jens Merda machte aber alles richtig und in der Hoffnung, dass die aufziehenden Wolken doch noch einen stabilen Wind bringen würden, ließ er die versammelten 16 Folgeboote lange durch den Spätsommertag treiben: Ein schöner Tag auf dem See und

ein Ausklang des Sommers, der sich bis in den Abend fortsetzte, wie immer mit leckerem Essen und guter Stimmung beim SVSt auf der Terrasse.

Der Sonntag brachte etwas Wind und irgendwie auch deutlich erkennbares Herbstwetter, kalt und mit ein bisschen Regen. Wir fingen schon früh an und Jens schaffte es, uns in drei soliden Wettfahrten auf die Bahn zu schicken. Mit Wind aus nördlichen Richtungen war die linke Seite leicht im Vorteil und am späteren Vormittag wurden die Luvtonnen im Fahrwasser der Unterhavel zum Treffpunkt von unverständlich

gut gelaunten Flössern, verwirrten Charterpiloten, überraschten Ausflugschiffen - und uns.

Ziemlich souverän gewann Udo Pflüger mit seiner Crew den Berolina Cup, gefolgt von Thomas Metzing und Andreas Blank. Vielversprechend - und darüber haben wir uns sehr gefreut - war der Auftritt von einigen neuen Gesichtern wie Reinhard Weihmann (FG1088) und Achim Poppe (FG 434) und den jüngeren in der Klasse wie Konstantin Behnisch (FG 1137) und Christoph Berger (FG 514). Die Jungs können echt gut segeln.

Ein schöner Auftakt für den Herbst.